Veranstalter

Arbeitsgruppe „Gesundheitsschutz bei interpersoneller Gewalt“, Fachbereich Pflege und Gesundheit, Hochschule Fulda

Organisation

Anna Grundel und Katharina Liepe

Kontakt:
Hochschule Fulda
Fachbereich Pflege und Gesundheit
Marquardstraße 35, 36039 Fulda
Telefon: 0661 9640-619 oder -6324
Fax (zentral): 0661 9640-649
E-Mail: anna.grundel@pg.hs-fulda.de
katharina.liepe@pg.hs-fulda.de

Anmeldung

Bis 17. Mai 2012 möglich.

Online unter:

www.hs-fulda/gig-tagungen

oder postalisch bzw. per Fax an die oben angegebene Adresse. Die Anmeldung gilt als verbindlich sobald die Tagungsgebühr eingegangen ist.

Tagungsgebühr

inkl. Verpflegung und Simultanübersetzung 70,- € (Auszubildende & Studierende 25 €)

Bankverbindung

Hochschule Fulda; Konto 400 328 56; Bankleitzahl 530 501 80; Sparkasse Fulda; Verwendungszweck: Tagung Gewalt gegen Ältere; 31.5.2012; 51500021

Veranstaltungsort

Hochschule Fulda, Halle 8

Mit Bahn und Bus:

Am ICE-Bhf. Beschilderung folgen zum ZOB (Zentraler Busbahnhof), Stadtbus Linie 6 Richtung „Bernhards“, „Lehnerz“ od. „Marbach“, bis Haltestelle "Hochschule". Zu Fuß ist der Campus vom ICE-Bhf. ca. 15 Min. entfernt.

Mit dem Auto:

A7: Ausfahrt Fulda Nord, Richtung Leipziger Str./Hochschule, Beschilderung folgen.

A66: (Frankfurt/B 40): Ausfahrt Fulda-Süd/B27, Richtung Fulda, Ausfahrt Leipziger Str./Hochschule, Beschilderung folgen.

Hochschule Fulda
University of Applied Sciences

Gewalt gegen ältere Pflegebedürftige erkennen und handeln:

Chancen und Barrieren in der Praxis

EU-Tagung am
31. Mai 2012 an der
Hochschule Fulda

Fachbereich Pflege und Gesundheit

Hintergrund und Ziel

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sieht in älteren, pflegebedürftigen Menschen eine Risikogruppe für Gewalterfahrungen. Internationalen Schätzungen zufolge sind vier bis sechs Prozent der älteren, pflegebedürftigen Menschen von Gewalt betroffen.

Pflegebedürftige haben nur wenige Möglichkeiten auf ihre Situation aufmerksam zu machen und der Zugang zu den Betroffenen ist sowohl für Forschende als auch für Unterstützende schwierig. Die Schwierigkeit resultiert aus der besonderen Abhängigkeit, in der sich Pflegebedürftige befinden.

Körperliche Verletzungen, psychische Beeinträchtigungen und eine verminderte Lebensqualität können Folgen von Gewalt in Pflegesituationen sein. Auch eine erhöhte Sterblichkeit wird damit in Verbindung gebracht. Die Kombination von Gewalterfahrungen und Abhängigkeit gegenüber der gewaltausübenden Person kann auf betroffene Menschen zudem stark demoralisierend wirken.

Ziel der Tagung ist es, gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis Barrieren bei der Implementierung von Hilfen in die Praxis zu diskutieren und Lösungsstrategien dafür zu formulieren.

Programm

ab 08:30 Uhr Einlass
09:00 Uhr Eröffnung und Begrüßung
09:30 Uhr Einführung und Keynotes
12:00 Uhr Mittagessen
13:00 Uhr Vorstellung von Projekten
15:00 Uhr Kaffee und Kuchen
15:30 Uhr Podiumsdiskussion
16:45 Uhr Fazit und Ausblick
17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Die Referent/-innen werden europäische Strategien gegen Gewalt aufzeigen. Anschließend werden „Good Practice“-Projekte aus verschiedenen Ländern vorgestellt. Zum Abschluss findet eine Podiumsdiskussion der unterschiedlichen Themenfelder statt.

Zielgruppe

Die Tagung richtet sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, an Studierende und Auszubildende von Fakultäten und Schulen der Gesundheits- oder Sozialprofessionen, Führungskräfte und Beschäftigte von Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, insbesondere von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen sowie Forscherinnen und Forscher, Mitarbeitende von Unterstützungseinrichtungen, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und der Versorgungsverwaltung.

Mitwirkende

Francesco Mitis, arbeitet zu Gewalt- und Verletzungsprävention im „European Centre for Environment and Health“ der WHO Europa

Maude Luherne, Projektkoordination der AGE-Plattform Europa

Silvia Perel-Levin, selbständige Beraterin, Arbeitete für die WHO zu dem Thema Screening bei Gewalt gegen Ältere

Charlotte Strümpel, Österreichisches Rotes Kreuz, Mitarbeit an dem EU-Projekt „Breaking the Taboo“ zu Gewalt gegen ältere Frauen

Prof. Dr. Susanne Zank, Universität zu Köln, Leiterin des PurFam-Projekts zu Gewalt in der häuslichen Pflege

Francoise Busby, Direktorin von ALMA France: Hilfeeinrichtung und nationales Hilfetelefon für ältere Menschen in Frankreich

Uwe Brucker, Medizinischer Dienst des GKV-Spitzenverbandes (MDS), Leiter des EU-Projekts MILCEA

Prof. Dr. Thomas Görgen, Deutsche Hochschule der Polizei Münster, Leiter des Projekts SiliA - Sicher leben im Alter

Volker Gussmann, selbstständiger Berater für Einrichtungen der stationären Altenhilfe (Nursing Consulting)

Prof. Dr. Isabella Iborra-Marmolejo, Forscht am Queen Sofia Centrum in Spanien zu Gewalt gegen ältere Menschen

Moderation

Barbara Nägele, Gesellschaft für prospektive Entwicklung; Zoom e.V., Mitarbeiterin in dem Projekt SiliA – Sicher leben im Alter